

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1932**

226 (29.9.1932)



anderen der „Affäre“ halber, wie man kurz den Fall Dreyfus nannte, den gesamten herrschenden Gewalten und ihrer noch viel gefährlicheren Meute den Kampf anjagen? Die Person des Hauptmann Dreyfus, die jedoch erst wieder durch Wilhelm Herzog eine interessante Beleuchtung erfährt, war sicherlich wenig geeignet, ein Weltsehnd nach zu rufen. Wie alle Beobachter feststellen, war dieser persönlich wenig sympathische, jüdische französische Generalstabsoffizier ein genau so engstirniger in den Vorurteilen der Offiziersclique besessener nationalisistischer Kameraden, was in Jola und all den anderen Dreyfusards die Wogen entflammte, war daher nicht die Person von Dreyfus, sondern die Idee der durch die „Affäre“ verletzten Gerechtigkeit. Ein hochadeliger im Hochadelernaturall veranlagter Offizier (Baron Esterhazy) hatte Landesverrat begangen, den zuzudeuten man nun unter Mitwirkung großer Teile der ganzen Militärherrschaft den jüdischen Hauptmann Dreyfus als dieses Verbrechens schuldig unter Degradierung auf die Teufelsinsel verbannte. Hier war notorisch die Idee der Gerechtigkeit verletzt worden. Um sie wieder herzustellen, konnte ein Mann wie Jola und seine edlen Mitkämpfer nicht ruhen, das Streikobjekt auszuheilen wie es wollte, der Opfer noch so viele für dieses edle Ziel gebracht werden.

Machte Dreyfus persönlich geartet sein, wie er wollte, mochte er unpopulär sein und auch wenig Verständnis für die großen Fragen der französischen Republik haben, die mit seinem Namen ausgefodert wurden — die Gerechtigkeit war durch seine ungerechte Verurteilung verletzt worden und sie mußte wieder repariert werden. Gerechtigkeit und Freiheit sind die Grundlagen republikanischen Denkens, ihnen galt der Kampf der französischen Linken in der Dreyfus-Affäre. Ihre Wiederherstellung bedeutete die wahre Ehre der „grande nation“, die sich nicht mit der „Ehre“ der reaktionären Generalfeldherren bediente. Der Opfer waren viele: Jola wurde aus der Ehrenlegion ausgestoßen, zu einem Jahr Gefängnis und 3000 Francs Buße verurteilt, vor der er auf Anraten seines Rechtsanwalts von einer Stunde zur anderen bis zur Klärung für Jahresfrist nach England floh, man bespitzte ihn in der reaktionären Presse mit Kot, beschuldigte ihn „von Deutschland und von Juden“ bestochen zu sein, lästerte sogar das Andenken seines längst verstorbenen Vaters, schrie ihm entgegen: „Raus aus Frankreich! Nach Venedig!“; kurz, die Reaktion ließ das ganze Arsenal vergifteter Waffen auf ihn los, das wir von jeher aus der Geschichte des Nationalismus kennen.

All dies ließ Jola kalt. Er ging seinen Weg, von dem ihm Alphonse Daubet bereits vorausgesagt hatte: „Er werde sich damit den Hals brechen“; da er, wie er in seinem „Ich klage an!“-Brief an den Präsidenten der Republik erklärt, sich vorgenommen hatte: „Die Wahrheit zu sagen; ich habe verprochen sie zu sagen, ich will nicht mitschuldig sein; denn meine Nächte würden vom Gespenst des Unschuldigen heimgejagt sein, der da unten in der greulichsten Marter ein Verbrechen büßt, das er nicht begangen hat.“ Der Kampf Jolas war nicht umsonst, wenn auch der Sieg nur langsam sich Bahn zu brechen vermochte. Die Wahlen 1899 bringen einen Erfolg der Linken, die „Liga zur Verteidigung der Menschenrechte“ wird gegründet: die Wahrheit ist auf dem Marsch. Die wenn auch langwierige Revision der „Affäre“ mit dem Zwischenakt „Amnestie“ bildete Triumphe für den großen Romancier, dem es leider nicht beschieden war, den letzten Siegesakt des großen Dramas zu erleben. Am 29. September machte eine unglückselige Vergiftung durch ausströmendes Kohlenoxydgas dem Leben Emile Zolas im Schlafgemach seines Heimes in Verneuil jäh ein Ende — sein Name wird jedoch allzeit in der Geschichte nicht nur der großen Romanisten, nicht nur der Vorkämpfer im Dreyfusprozeß verzeichnet werden, sondern in der Reihe der Großen des Menschengeschlechtes, welche die Aufgaben des geistigen Fortschritts der Nation darin sahen, sich erfolgreich mit ihrem ganzen Sein für die Idee der Freiheit und der Gerechtigkeit einzusetzen, allen Bedrohungen zum Trotz, mag es sich um wen immer auch handeln.

Mehr als je hat unter heutigen Umständen gerade das deutsche Volk Ursache, Wert und Leistung Emile Zolas zu würdigen, der durch seinen Kampf für Freiheit und Gerechtigkeit wider einen englischen Nationalismus und dessen giftiger Meute ein Reinigungswort an der Nation vollbrachte, das mehr wert war, als alle nationalen Trüden eines hohlen Scheinpatriotismus. Jola hat in seinem Kunstwerk und in seinem persönlichen Auftreten gezeigt, wie sehr Arbeiterkraft und Intellektuelle, Hand- und Kopfarbeiter zusammen gehören, wenn das Besteigungswort aller Menschheit gelingen soll! Hand- und Kopfarbeiter unter der Idee der Freiheit und der Wohlfahrt alles was Menschentum trägt, vereint, verbürgen den Sieg wahrhafter Demokratie und Gerechtigkeit. Werden wir in Deutschland aus der „Affäre“ lernen? Wo sind die Jola des deutschen Volkes der Gegenwart?

## Emile Zola

### Der Schöpfer des naturalistischen Romans

Nachstehend eine literarische Würdigung des Schöpfers des naturalistischen Romans, Emile Zola, dessen Arbeitsmethode und Leben sowie durch die Biographie seiner Tochter Denise Deblond-Zola (im Mask-Verlag) eine allgemein begrüßte Darstellung gefunden hat.

Zolas Leben verlief zunächst ganz wie das eines Journalisten und Dichters. Geboren zu Paris am 2. April 1840 aus einer in Oberitalien heimischen Familie, empfing er eine gute Schulbildung in Aix (Provence) und Paris, und schon die Schule brachte ihm die Klassenfreundschaft mit dem späteren großen Maler Cézanne und dem Komponisten Gounod. Aus dem Plan, Naturwissenschaften zu studieren (der Vater war Ingenieur gewesen) wurde aber nichts, denn er fiel zweimal hintereinander durchs Examen, dann war er kurze Zeit Anwalt in einem Zollbüro und freier Schriftsteller, der sich eifrig durchsetzte, bis ihn eine Anstellung an einem Pariser Verlag (1862-66) der ärgsten Not entzog. Dann kamen durch eine große Zahl von Romanen, Novellen und Dramen allmählich auch die Kassenerlöse.

Schon damals war Zola Republikaner und Gegner des Kaiserreichs des Napoleon III.; und aus der Einsicht in die Unmöglichkeit der gesellschaftlichen Schichten, auf die das Kaiserreich sich stützte, erwarb in ihm nicht nur der wachsende Glaube an die Rechte der Demokratie, sondern auch die große Kunst der dichterischen Gesellschaftsschilderung, es wuchs daraus auch die Kunstform, mit der er die gesellschaftlichen Schilderungen in wunderbarer Plastik zu malen verstand: der Naturalismus, die Wirklichkeitskunst, die er begründete, und als deren großer Meister er ewig in der Literatur aller Völker leben wird; denn Frankreich und Zolas berühmte Romane wurden Vorbildlich für ganz Europa. Es sind zwanzig große Romane, die er als eine zusammenhängende Serie unter dem Titel: „Die Rougon-Macquart“ von 1870 herausgab und die seinen Welttriumph begründet haben; in ihnen schilderte er die Schicksale einer Familie, die, aus der Kleinstadt stammend, durch Schiebung und Geschäftstüchtigkeit in die Höhe kam, er schildert aber auch die dumpe und elende Lage des Proletariats, seine geistige und sittliche Verarmtheit. Die berühmtesten dieser Romane, die auch in Deutschland viel gelesen wurden, sind: „Der Bauch von Paris“ (1873), die realistische Schilderung der Pariser Marthallen, der „Taschenspieler“ (Wahlschlacht, 1876), die erschütternde Erzählung einer großen Dürre, mit fabelhafter Lebenswahrheit (lesen), „Germinal“ (1884, den Bergarbeiter schildernd), „Das Werk“ (1885, ein Künstlerroman), „Die Erde“ (1887, hat den Bauernstand und

seinen Erwerbtrieb zum Gegenstand), „Die menschliche Bestie“ (1890), „Das Geld“ (1890, Schilderung der Banken und Währungen), „Der Zusammenbruch“ (Zébaque, 1892, die Schicksale bei Sedan und den Untergang der Napoleonischen Herrschaft dramatisch malend).

In diesem Romanzyklus, der seinen Welttriumph wie seinen fleißig erlebten Reichtum begründete, will er zwei Gedanken ausdrücken: daß der Mensch, sein Charakter und sein Schicksal, das Ergebnis jenseits der Vererbung wie die äußeren Umstände, unter denen er lebt, sei. Und daß die Kunst, „der experimentelle Roman“, die Aufgabe habe, wissenschaftlich und exakt die reine Wirklichkeit zu schildern: „reell, wie er es später erläuterte hat: „die Natur, aber gesehen von einem Temperament“; und ein solches „feuriges Temperament“ war das von Zola. Und mit diesem verband sich ihr warme soziale Gedanke; er schrieb: „Für Alle, die ihr arbeiten, leidet, was ich geschrieben; und wenn ihr dann selbst nach Mitleid und Gerechtigkeit ruft, so ist meine Arbeit vollendet!“

Sein soziologischer Kritiker, vom Gesellschaftsanalytiker war es dann auf der Höhe seines Lebens nur ein Schritt zum sittlichen Erneuerer des Volkes und Staates: das war das Ziel seiner nächsten Werke, der Romanreihe „Die drei Städte“ nämlich: „Lombard“ (1894, mit der Schilderung der religiösen Erlebnisse im berühmten südfranzösischen Wallfahrtsort), „Rom“ (1896; in beiden Werken wird der Zusammenbruch des Glaubens an der Unvollkommenheit der Kirche dargestellt), „Paris“ (1898, Ringt aus in dem hohen Lied der Verkündigung der sozialen Liebe und der Demokratie, gemäßigter als der wahrhaft modernere Form der Religion). Und noch härter erklingt sein Ruf als Führer zum modernen sozialen Leben und zur Wirklichkeit in dem letzten großen Werk, das als Romanzerie von vier Bänden geplant war, in den „Drei Evangelien“, nämlich „Brüderlichkeit“ (1899), „Arbeit“ (1900), und „Wahrheit“ (1902), das letzte Evangelium hatte „Gerechtigkeit“ heißen sollen; er hat die Vollendung nicht mehr erlebt. „Gerechtigkeit“ heißen sollen; er hat die Vollendung nicht mehr erlebt. „Gerechtigkeit“ heißen sollen; er hat die Vollendung nicht mehr erlebt.

Und was er gelehrte und gepredigt hatte, sollte er dann am Ende seines Lebens durch die Tat beweisen. Es war der „Fall Dreyfus“, der Frankreich aufwühlte und der durch Zola siegreich geführt wurde.

Prof. Dr. S. Wauerbacher-München.

## Neurath verläßt Genf

### Befremden bei den Delegationen

Genf, 28. Sept. (Eig. Draht). Der deutsche Außenminister von Neurath hat Genf am Mittwoch nach wiederholten telephonischen Weisungen mit Berlin verlassen, trotzdem ihm bekannt war, daß Herriot in der Donnerstags-Sitzung der Vollversammlung des Völkerbundes sprechen wird. Angeblich wird Herr v. Neurath für die bevorstehende Kabinettsitzung dringend benötigt. Seine Genfer Vertretung hat der frühere Reichsaußenminister v. Rosenbergs, gerade kein diplomatisches Genie, übernommen.

Die Abreise des Außenministers vor der Generaldebatte hat bei den übrigen Delegationen höchstes Befremden hervorgerufen. Von französischer Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß der deutschen Delegation die bevorstehende Rede Herriot's ausführlich mitgeteilt worden sei. Es hätte sich jedoch nach dieser Rede vielleicht eine Möglichkeit zu einer ersten persönlichen Verhandlung zwischen Herriot und Neurath geboten.

Herriot wird am Donnerstag in der Völkerbundsversammlung das Wort ergreifen. Der Genfer Korrespondent des Temps teilt über Herriot's Absichten folgendes mit: Der französische Ministerpräsident werde sich nicht vor der Versammlung auf eine Polemik einlassen. Er werde sicherlich aber in indirekter Form auf das Interview des Reichskanzlers antworten. Zunächst werde er ein Glaubensbekenntnis zum Völkerbund ablegen, er werde auch auf

die Notwendigkeit einer internationalen Zusammenarbeit hinweisen. Auf das Abrüstungsproblem und die Schwierigkeiten, die sich aus der Abwesenheit Deutschlands von der Konferenz ergeben, werde er nicht eingehen.

### Die demonstrative Abreise

Die Post-Zeitung schreibt: v. Neurath's Abreise aus Genf wirkt nicht wie eine Demonstration, sie ist eine Demonstration und läßt den Ernst der Situation erkennen. Es ist anzunehmen, daß das Reichskabinett nach der Rückkehr des Führers von Neurath sich in einer besonderen Beratung mit den Vorgängern der auswärtigen Politik besessen wird.

## Völkerbundsversammlung

### Motta würdigt die Völkerbundsarbeit

Genf, 28. Sept. In der Völkerbundsversammlung sprach der schweizerische Bundespräsident Motta zur Vertretung des Völkerbundes. Keine Regierung könne die Verantwortung für ein Scheitern des Völkerbundes übernehmen, der ein Bollwerk des Friedens sei. Man dürfe das Instrument der internationalen Zusammenarbeit nicht zerbrechen. Denn wenn es einmal zerbrochen wäre, könnte es nicht mehr wiederhergestellt werden.

Genf, 29. Sept. Der Präsident der Abrüstungskonferenz Arthur Henderson ist am Mittwoch nach London abgereist.

## Die Nummernfolge der Wahlvorschläge

Der Deutsche Reichsanzeiger veröffentlicht heute eine Verordnung des Reichministers des Innern zur Reichstagswahl vom 27. d. M. In dieser Verordnung wird u. a. die Nummernfolge der Wahlvorschläge der Parteien angeführt, die Abgeordnete in den letzten Reichstag entsandt haben oder zu denen sich Abgeordnete des letzten Reichstags bekannt haben. Die Nummernfolge lautet:

1. NSDAP.
2. SPD.
3. KPD.
4. Zentrum
5. Deutschnationale Volkspartei
6. Bayerische Volkspartei
7. Deutsche Volkspartei
8. Staatspartei
9. Christlich-Sozialer Volksdienst
10. Wirtschaftspartei
11. Deutsche Bauernpartei
12. Landbund
13. Deutsches Landvolk
14. Volksrechtspartei

Weiter bestimmt die Verordnung, daß Parteien, die im letzten Reichstag durch Abgeordnete vertreten waren, auf einen dem Reichsminister des Innern zu stellenden Antrag statt der ihnen zufolge ihres Anschlusses an den Reichswahlvorschlag einer anderen Partei nach § 62 Absatz 3 der Reichswahlordnung zugehörigen Nummern mit Buchstabenangabe für ihre Kreiswahlvorschläge die Nummer beibehalten können, die ihnen nach § 9 dieser Verordnung zusteht. — Im übrigen erhalten die Parteien, die ihren Anschluß an den Reichswahlvorschlag einer anderen Partei erklären, auf dem Stimmzettel die Nummer dieses Reichswahlvorschlags mit Buchstabenangabe nach § 62 Absatz 3 Reichswahlordnung nur, wenn sie innerhalb der Frist zur Einreichung der Anschlußerklärung eine Zustimmung darüber beibringen, daß der Vertrauensmann des Reichswahlvorschlags, an den der Anschluß erklärt ist, mit dem Entschluß einverstanden ist.

## Auflage der Stimmlisten für die Reichstagswahl

Der Reichsminister des Innern hat durch Verordnung bestimmt, daß die Stimmlisten und Stimmkarten vom 18. bis 23. Oktober auszuliegen sind. Auf den großen Bahnhöfen und Ubergangsstationen sowie den großen Geschäftshäusern des Reichstagswahlbezirks sind Gelegenheit zur Stimmabgabe gegeben worden. Die Landesregierungen sind durch Rundschreiben angewiesen, alle Maßnahmen zur Durchführung der Reichstagswahl in die Wege zu leiten und die Gemeinde- und Verwaltungsbehörden mit entsprechender Weisung zu versehen.

## Nazi-Pleite

SP, Weimar, 28. Sept. (Eig. Draht). In einer nationalsozialistischen Versammlung in Nubolstadt bestätigte der gerade aus München zurückgekehrte nationalsozialistische Abgeordnete des Thüringer Landtages, P. Federl, daß die NSDAP vor der kommenden Pleite steht.

Federl erklärte nach dem Bericht der rechtsstehenden Nubolstädter Zeitung zunächst, es stehe heute „ziemlich einwandfrei fest“, daß Hindenburg erklärt habe, er denke gar nicht daran, solange er lebe, „diesen Anstreichergesellen aus München“ zum Reichskanzler zu berufen. Federl schilderte dann die Borstände vom 13. August als stiller von Hindenburg unter ganz unwürdigen Umständen empfangen und ebenfalls unwürdig behandelt worden sei. Schließlich erklärte er: Die Parteifassungen der Disgrazierten seien leer. Die Kapitalisten zählten nichts mehr und die SA. ging teilweise mit leerem Magen in den neuen Wahlkampf.

## Der Einbruch in den Reichstag

Berlin, 28. Sept. (Eig. Draht). Der Polizeiunterstützungsausschuß des preussischen Landtages beschloß heute am Mittwoch mit der polizeilichen Hausdurchsuchung in den Räumen der kommunistischen Reichstagsfraktion.

An der Nacht nach der Reichstagsauflösung drangen trotz des Widerstandes des Direktors des Reichstags auf höheren Befehl Polizeibeamte in das Parlament ein. Sie öffneten die Fraktionsräume der KPD, um dort nach Bomben und Sprengstoffen zu suchen. Gleichzeitig wurden alle Tische und Schränke der kommunistischen Abgeordneten durchsucht und Schriftstücke sowie Bücher beschlagnahmt. Wegen dieser unbefugten Handlungen und Verletzung der parlamentarischen Immunität wurde feinerseits von dem verantwortlichen Berliner Polizeipräsidenten Weisner sofort Rechenschaft verlangt. Allerdings verabschiedet.

Mit der Untersuchungsausschuß des preussischen Landtages am Mittwoch seine Arbeit begann, ließ der preussische Staatskommissar die Erklärung abgeben, daß er den geladenen Polizeibeamten keine Auslassungsbefugnisse erteilen könne, weil dadurch die Methoden der Polizei zur Bekämpfung staatsfeindlicher Bewegungen verraten und bloßgestellt werden könnten. Weiter ließ der Staatskommissar jedoch versprechen, er werde in Zukunft die Staatskommissar schriftlich beachten, daß polizeiliche Aktionen im Parlament nur mit Zustimmung des Parlamentspräsidenten vorgenommen werden können. Die nächste Aktion im Reichstag sei durch vertrauenswürdige Mitteilungen derart erfolgt, daß Kommunisten im Reichstag Bomben gelegt hätten.

Sowohl der Berichterstatter des Ausschusses, der Abgeordnete Müller-Halle (Soz.) wie der sozialdemokratische Beisitzer Dr. Sambriger bestritten dem Staatskommissar das Recht, die Polizeibeamten an der Zeugnispflicht zu hindern und damit ausnahmsweise die Arbeit des Ausschusses zu erschweren. Wenn es sich für die Reichstagsarbeit handelte, zu verhindern, die abgeleiteten preussischen Minister beauftragten, dann erteile der Staatskommissar den Polizeibeamten die Auslassung, die im Falle der Saagerat-Mitteilungen. Die Polizeibeamten dürften aber nicht ausfragen, wenn die Methoden der letzten Wählerwerbungsaktion der Kommunisten vollständig an. Nazi-Vertrieben dann gegen den „Verfassungsbruch“ und gegen die Verfassungserklärungen durch den Staatskommissar. Nur die Deutschnationalen waren mit dem Staatskommissar wieder einmal einverstanden. Sie werden wissen warum.

# Tagesschau

**Basel, 28. Sept.** Zu dem von R. N. Coudbenone Kalergi einberufenen Paneuropakonferenz, der vom 1. bis 4. Oktober in Basel stattfindet, haben sich bisher Vertreter von nicht weniger als 23 europäischen Ländern gemeldet.

**Havana, 28. Sept.** Wegen Ermordung des Senatspräsidenten und anderer Staatsmänner ist der Belagerungszustand über Havana verhängt worden.

**Wien, 28. Sept.** Wie die Neue Freie Presse aus Genf meldet, soll sich Ministerpräsident Herriot dem Vertreter des Blattes gegenüber dahin geäußert haben, daß er den Vorstoß der Paneuropakonferenz in Basel niederlege. Als Grund habe Herriot den von der Neuen Freien Presse veröffentlichten Offenen Brief Coudbenones-Kalergis an Herriot angegeben.

## Ausschub der deutschen Zahlungen an Amerika

**Washington, 28. Sept.** Der deutsche Geschäftsträger in Washington, Herr von Helldorf, hat dem Vertreter des Blattes mitgeteilt, daß die Reichsregierung beabsichtigt, die Ende September fälligen Zahlungen für die amerikanischen Besatzungskosten und die Mixed Claims aufzuschieben. Das amerikanische Schatzamt nahm hiervon Kenntnis und übergab der Presse eine entsprechende Erklärung zur Veröffentlichung. Auf der vertraglich vorgesehenen dreimonatigen Verzögerungsfrist wurde von amerikanischer Seite nicht bestanden.

**Washington, 28. Sept.** (Neuer.) Schatzminister Mills erklärte zu der Stunde der deutschen Zahlungen an Amerika, es sei von deutscher Seite erklärt worden, daß es Deutschland nicht möglich sei, die zur Zahlung notwendigen Devisen zu erhalten.

## Der schwule Stabschef

**Berlin, 28. Sept.** Am Mittwoch wurde vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte in einer Verhandlung der Berliner Arzt Dr. Seimlich, der Empfänger der bekannten Röhm-Briefe als Zeuge vernommen. Seimlich bestätigte unter Eid, daß die feinerseitige Veranlassung der Minderer Staatsanwaltschaft bei ihm beschlagnahmen und später veröffentlichten Briefe von dem Hauptmann Röhm stammen. Seimlich gab zugleich seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß auch nur einen Augenblick versucht worden ist, diese Briefe abzutreten, oder sie gar als Fälschung zu bezeichnen. Bestritten hat die Echtheit kein anderer als Röhm — bis er schließlich nichts mehr bestritten konnte.

## Tagung des Vereins für Sozialpolitik

**Dresden, 28. Sept.** Der Verein für Sozialpolitik, der in diesem Jahre auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken kann, hält zur Zeit in Dresden seine alle zwei Jahre stattfindende Generalversammlung ab. Im Mittelpunkt der Tagung stehen Vorträge über die Themen: „Deutschland und die Weltwirtschaft“, „Industrialisierung und Arbeitslosigkeit“ und über „Die Kartellierung“ am Donnerstag.

Reichsminister a. D. Wissell trat für die Verminderung der Arbeitszeit ein und erklärte die Generalschaft der Gewerkschaft gegen den Wirtschaftspol der Reichsregierung, da hierdurch die Arbeiter nur als Objekte der Wirtschaft gewertet werden.

## Kommunisten und Freidenker

**Berlin, 28. Sept.** (Eig. Bericht.) Im Hauptausguss des preussischen Landtags wurde ein nationalsozialistischer Antrag, den „deutschen Freidenkerbund“ zu verbieten, mit neun gegen sieben Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen. Die meisten Kommunisten fehlten bei der Abstimmung. Die Deutschnationalen unterstützten den Antrag mit der Begründung, mit seiner neuen Jurisdiktion sei der „Freidenkerbund“ viel gefährlicher als die Gottlosenorganisation der Kommunisten. Das preussische Kultusministerium ließ erklären, die Regierung sehe keinen Anlaß zu einem Verbot, einzelne Verbände von Mitgliedslisten oder Ortsgruppen könnten dem Gesamtverband nicht zur Last gelegt werden.

Beachtenswert war die Haltung des Zentrums. Seine Sprecher mahnten zur Toleranz, und ein Zentrumsgesandter fügte hinzu, daß der Staat keinesfalls das geeignete Instrument sei, um Menschen die Glaubwürdigkeit zwangsweise beizubringen. Er habe nur die Pflicht, Auswüchse in der Propaganda zu bekämpfen. Sollte später wirklich einmal die Kirche terrorisiert werden, so wolle er lieber unter dem Terror leiden, als jetzt sein Gewissen durch Intoleranz belasten.

In der Abstimmung beteiligte sich das Zentrum nicht.

## Verdoppelung der Einwohnersteuer

Die württembergische Regierung hat in einer neuen Verordnung die Einwohnersteuer in den großen und mittleren Städten in Württemberg auf 8 Mark jährlich, in den übrigen Gemeinden von 3 auf 6 Mark erhöht, also verdoppelt. Sie hat weiter bestimmt, daß alle Gemeinden, die nicht bis zum Ende September die Einführung der Bürgersteuer für 1932 beschließen haben, verpflichtet sind, die Einwohnersteuer für 1932 mit dem vollen Jahresheuerfuß, also rückwirkend vom Beginn des Jahres ab zu erheben. Die Regierung will hierdurch die in den Gemeinden vorhandenen Haushaltsdefizite wenigstens teilweise decken, und die Gemeinden von der sonst für sie bestehenden Pflicht einer weiteren Erhöhung der Bürgersteuer für 1932 entbinden.

## Belastung durch die Fleischsteuer

Die Belastung des Fleischverbrauchs durch die neue Schlachtsteuer wird nach einer von der württembergischen Regierung ausgearbeiteten Mitteilung berechnet nach dem durchschnittlichen Schlachtgewicht, für das Pfund Fleisch 3,25 Pf. bei Kühen, 5 Pf. bei Kalberrind und 4,5 Pf. bei Schweinen, dagegen bei Hauschlachtungen nur 2,2 Pf. betragen. Das Gesamtaufkommen der Steuer wird auf 8,4 Millionen Mark im Jahr angenommen.

# Freistaat Baden

## Zentrumspolitik

**St. Gallen, 28. Sept.** In einer Versammlung im katholischen Vereinshaus sprach der Vorsitzende der badischen Zentrumspartei, Dr. Föhr, in sehr eingehender Rede über die politische Lage. Er gab zunächst eine Schilderung von der letzten Reichstagsitzung. Die Schuld an den Vorgängen und daß der Kanzler nicht zu Wort gekommen sei, trage der deutschnationale Fraktionschef Oberfohren.

Der Redner betonte, daß das Zentrum die Regierung nicht gestützt hätte, wenn es ihr gelungen wäre, die Nationalsozialisten und Deutschnationalen heranzuziehen. Es hätte in diesem Falle die Deutschnationalen toleriert, es habe auch die Verhandlungen zwischen dem Reichkanzler und den Nationalsozialisten in keiner Weise gestört, sondern sich sehr loyal verhalten. Nachdem diese Verhandlungen aber nicht zum Ziel gekommen seien, habe das Zentrum um des Vaterlandes willen selbst den Versuch einer Wehrheitsbildung mit den Nationalsozialisten unternommen. Diese Verhandlungen seien durchaus positiv verlaufen. In der Einstellung des Zentrums zum Programm und zu den Methoden der NSDAP habe sich dadurch gegen früher nichts geändert. Der Reichkanzler selbst habe die Verhandlungen zu fördern versucht, indem er eine Partei jeweils vor der anderen gewarnt habe.

## Braune Hemden — braune Kasse

Dem nationalsozialistischen Führer scheinen unsere Feststellungen über seinen Propagandabefehl bei den Wölfen Indiens und des malayischen Archipels sehr stark getroffen zu haben, da er fast eine ganze Seite darauf verwendet, um sich darüber auseinanderzusetzen. Es ist dem nationalsozialistischen Blatt zweifellos sehr unangenehm, daß wir seine Reklameaufmachung „auch in Indien wird dein Kampfblatt der Führer mit Begeisterung gelesen“ auf ihren wahren Gehalt zurückgeführt haben. Er sucht nun unsere Glossierung seiner Marktschreierei dadurch zu entwerfen, daß er darauf hinweist, daß seine Reklameleiter in Britisch-Indien nicht F. W. Gumbalors heißen, wie wir auf Grund der Führermittelteilung annahmen, sondern F. W. und in Gumbalors wohne, was natürlich an unserer Feststellung als solche in keiner Weise etwas ändert. Wenn der Führer einige Spalten braucht, um diese Darlegungen über den Herrn F. W. Gumbalors oder F. W. in Gumbalors an den Mann zu bringen, so ist das seine Sache, wenn auch die Geheimnistuerei des Führers mit diesem sehr pseudonymen Herrn nicht im Stande ist, aus dem einzelnen Leser in Britisch-Indien (er ist wohl aus der „Südasien-Gruppe“ der Karlsruher Nationalsozialisten hervorgegangen) den großen Leserkreis in Baden herbeizulockern, den der Führer trotz all seinem Bemühen nicht zustande bringt. Der Führer wird daher seine Eroberungsversuche bei den Malaien forschen, da diese Kasse ja durch ihre Hautfarbe vielleicht für nationalsozialistische Anwerbsversuche eher empfänglich ist als der vernünftige denkende Teil Mitteleuropas. Allerdings wird durch in nationalsozialistischen Kreisen vermutlich ein Kaffeezeit entzünden, wie man neulich erst in Meiningen beobachtet konnte, als ein Nezer in einer Versammlung „nationaler Kreise“ über seine Missionserfahrungen berichten sollte. Die Kaffeefrage ist bei den Nationalsozialisten allem Anschein nach, besonders so weit die braune Kasse in Frage kommt, noch nicht völlig geklärt. Der Karlsruher Führer scheint neuerdings vorerst der „braunen Werbrüderung“ noch etwas fühl gegenüber zu stehen. Vielleicht ändert er aber seine Ansichten, wenn eines Tages Herr Goebbels anders bestiekt und die „Bewegung“ in Deutschland ihren Keiraus getan hat.

## Beleidigungsprozeß Dr. Wirth-Plattner

**St. Gallen, 28. Sept.** Vor dem Großen Schöffengericht begann am Mittwoch vormittag unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsdirektor Hönl die Verhandlung in der Strafsache gegen den nationalsozialistischen Betriebssekretär Friedrich Plattner aus Karlsruhe-Friedrichstal wegen Beleidigung des Reichsministers a. D. Dr. Wirth. Dr. Wirth ist in diesem Prozeß als Nebenkläger und zugleich als Zeuge zugegen.

Der Verhandlung liegen Vorwürfe zugrunde, die schon über zwei Jahre zurückliegen. Der Prozeß gewinnt dadurch eine Bedeutung, als hierbei die Frage eine Rolle spielen wird, welche Stellung Dr. Wirth in seiner damaligen Eigenschaft als Minister der besetzten Gebiete auf der zweiten Haager Konferenz im Januar 1930 besaß in der Sanktionsfrage eingenommen hat. Plattner hatte nämlich in einer öffentlichen Versammlung der NSDAP am 10. März 1930 in Neustadt i. Sch. u. a. von Dr. Wirth als Wehrhausminister gesprochen, der dauernd die besetzten Gebiete verpöndelt und dabei weiter erklärt, auf der zweiten Haager Konferenz habe bei Behandlung der Frage der Sanktionen der damalige englische Schatzminister Snowden beantragt, daß nur mit vorderer Zustimmung sämtlicher Vertragsgegner eine Neuabsetzung des Reiches möglich wäre. Wirth habe aber Frankreich das Recht zuerkannt, im Falle einer Verletzung der Vertragspflichten durch Deutschland ohne die Einwilligung der übrigen Vertragsmächte die Besetzung vorzunehmen zu dürfen bzw. Sanktionen zu verhängen.

Im Zusammenhang damit hatte dann der Redner gegen Dr. Wirth den Vorwurf des Landeserrates erhoben. Bei der Vernehmung Plattners fügte sich dieser zu seiner Verteidigung darauf, daß diese Behauptungen von der Reichspresse erhoben worden seien. Außerdem sei der Vorwurf des Landeserrates nach § 92 Abs. 3 des Str.G.B. (soz. diplomatischer Landeserrat) vollumfänglich gerechtfertigt. Zur Klärung dieser Sachlage, dem Kernpunkt des ganzen Prozesses, war vom Gericht bei der Reichsregierung um Erteilung der Auslagegenehmigung für Dr. Wirth und dem früheren Reichsministerpräsidenten Dr. Schacht ersucht worden. Diese wurde für Dr. Wirth erteilt und zwar besonders darüber, welche Erklärungen Dr. Wirth damals im Haag im beabsichtigten oder vermeintlichen Sinne in der Frage des Sanktionsrechts gemacht hat. Besichtig Dr. Schacht hat die Reichsregierung von einem Beschluß ab-

gesehen, da er nicht Mitglied der deutschen Delegation auf der zweiten Haager Konferenz war und an den in Betracht kommenden Sitzungen nicht teilgenommen hatte.

Im Laufe der Beweisaufnahme wurde auch der Nebenkläger, Reichsminister a. D. Dr. Wirth, als Zeuge gehört. Dr. Wirth erklärte in längeren Ausführungen, daß erst recht nach Abschluß der Lausanner Abkommen die Möglichkeit gegeben sei, sich freier über die politischen Vorgänge zur Zeit der zweiten Haager Konferenz im Januar 1930 zu äußern. Wegen politischer Belange sei er noch wenig vor Gericht gestanden, aber er habe es für seine Pflicht, gegen Verleumdungen in seiner engeren Heimat vorzugehen. Zu den Vorwürfen seiner politischen Gegner habe er jahrelang geschwiegen. Der Vorwurf der Unfehlbarkeit, der ihm gemacht worden sei, treffe ihn nicht. Es sei kein Politiker unfehlbar.

Unter Zuhilfenahme eines ausführlichen Aktenmaterials gab der Zeuge sodann eine Darlegung des im Versailler Vertrag begründeten Sanktionsystems. Er habe sich als Minister für die besetzten Gebiete die Aufgabe gestellt gehabt, bis ins Eingebendste und rechtzeitig mit den maßgebenden Persönlichkeiten die Probleme der Sanktionen durchzusprechen, und alle Schritte unternommen, die möglich waren, die entsprechenden Bestimmungen des Versailler Vertrages zu befestigen. Dabei wolle er mit aller Entschiedenheit den Vorwurf des Landeserrates zurück. Die angebliche Verhöhnung von Snowden sei überhaupt niemals geschehen. Snowden habe ihm dies ausdrücklich bestätigt. In der Frage der Sanktionen habe es sich nicht darum gehandelt, Frankreich das Recht zuzuerkennen, im Falle einer Vertragsverletzung ohne die Einwilligung der übrigen Vertragsmächte die Besetzung vorzunehmen zu dürfen bzw. Sanktionen zu verhängen. Es habe sich vielmehr um die Frage der Klageerhebung vor dem Haager Gerichtshof gehandelt. Um der Welt kein trauriges Schauspiel zu geben, habe er, Dr. Wirth, vorgesprochen, das ganze Aktenmaterial, das eingehend Auskunft gibt über die Einzelheiten der Verhandlungen und die Hauptverhandlungen sowie auch die in Frage kommenden Korrespondenzen auch mit Herrn Dr. Schacht, dem Reichsarchiv übergeben, damit spätere Zeiten mit wissenschaftlicher Gründlichkeit und Objektivität eine Darlegung der damaligen Begebenheiten geben könne.

## Aufs falsche Pferd gelehrt

In einer Erklärung der nationalsozialistischen Korrespondenz, die auch der nationalsozialistische Führer abdruckt, machen einige nationalsozialistische Adlige der Reichsregierung und dem Herrenklub schwere Vorwürfe, weil sie die Wünsche des Herrn Hitler nicht erfüllt haben. Die unterzeichneten adeligen Mitglieder der nationalsozialistischen Fraktion des preussischen Landtags, nämlich die adeligen Herren Ely-Kübenack, Gregor, Helldorf, Kalben, Kanne, Reindorf, Reibnik, Wedel-Parlom, Woorich (wir vermischen den Namen des Prinzen Luitpold dabei) sagen sich „los von allen, die gegen unseren Führer sind“.

Ob diese Deklamation des Hitler-Adels bei dem altpreussischen Adel berer v. Papen, v. Gual, v. Braun und so fort all zu viel Eindruck macht oder ob sich die im Sattel der Reichsregierung Reitenden nicht sagen werden, daß hier nur eine Deklamation verbinder Postenjäger vorliegt, die verheerend aufs falsche Pferd gelehrt haben? Die breiten Volksmassen haben weder an den Wünschen des Hitler-Adels noch des Adels vom Herrenklub Interesse; ihr Ziel muß sein, gegenüber allen Junkerkräften die politischen und wirtschaftlichen Forderungen der breiten Volksmassen zum Ziele zu führen und dies wird der Fall sein, wenn durch Zerstörung der nationalsozialistischen Demagogie durch eine breite aktive sozialdemokratische Einheitsfront der Sieg der Arbeiterklasse in Deutschland sicher gestellt ist.

## „Erlöschen“

Die Badische Zeitung, Reichsnachrichten des Stahlhelm, v. d. F., Tageszeitung für nationale und christliche Politik“ teilt mit: „Um allen Strömungen vorzubeugen, weisen wir ausdrücklich darauf hin, daß die Badische Zeitung G. m. b. H., erlöschen ist. Die Badische Zeitung ist in den Alleinbesitz des Verlegers, Herrn Willi Raupp übergegangen und heißt jetzt Badische Zeitung — Verlag Willi Raupp.“

## Steuerfreier Zucker für unwehtergeschädigte Gemeinden

Der Staatspräsident hat sich, wie die Pressestelle beim Staatsministerium mittelt, telegraphisch an den Reichsfinanzminister gewandt und um beschleunigte Entscheidung des Antrages des badischen Innenministers um Gewährung von steuerfreiem Zucker zur Hausstrunkbereitung in den unwehtergeschädigten Gemeinden des Kaiserstuhlgebietes ersucht. Außerdem wird die badische Regierung in Berlin noch einmal in der Sache persönlich vorstellig werden.

## Front werktätiger Rundfunkhörer!

Gegen Alleinherlichkeit der Bürokratie im Rundfunk! Für Mitbestimmungsrecht der organisierten Hörerschaft! Für eine dem werktätigen Volk würdige Rundfunkgestaltung! Ich bin bereit, die vom Arbeiter-Radio-Bund im Nah- und Fernen Front zu treffenden Kampfmaßnahmen zu unterstützen. Ich erkläre meinen Anschluß an die Front werktätiger Rundfunkhörer beim Arbeiter-Radio-Bund.

Name: ..... Straße: .....  
Wohnort: .....  
Leser welcher Funkzeitung: .....

Bitte leserlich ausfüllen und in 4-Fr.-Umhlag als Drucksache an den Arbeiter-Radio-Bund Deutschlands, Berlin SW 61, einschicken. Ein Beitrag wird von dem einzelnen Rundfunkhörer, der sich der Front werktätiger Rundfunkhörer anschließt, nicht erhoben.

# Wir geben doppelten Rabatt

von Donnerstag, 29. Sept. bis Montag, 3. Okt. auf alle Waren (wenige Artikel ausgenommen)!  
Verlangen Sie jetzt ein Weihnachts-Sparbuch, dann nutzen Sie den doppelten Rabatt doppelt aus. Die grossen Vorteile, die unser Weihnachtssparbuch auch dieses Jahr wieder bietet, ersehen Sie aus den Prospekten, die Sie in unseren Filialen erhalten.



# KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT



# 10%

### Gewerkschaftliches

#### Verband der Fabrikarbeiter und Keramischer Bund

Am Samstag, den 24. September hatte die Ortsverwaltung die Betriebsräte aus denen uns zusehenden Betrieben zu einer Konferenz in Karlsruhe zusammenberufen, zu der die Betriebsratsmitglieder zahlreich erschienen waren.

Auf der Tagesordnung dieser Konferenz stand das Referat des Kollegen Georg Geiger vom Hauptvorstand Hannover: Die Auswirkung der letzten Renten-Notverordnung. Ferner sollte die Agitation besprochen werden.

Die Konferenz wird noch von dem wegen Krankheit ausfallenden Kollegen Philipp geleitet.

Der Kollege Karle verbreitet sich in längeren Ausführungen über die in der Agitation gemachten Erfahrungen und Ergebnisse der letzten Monate und wünscht eine weitere rege Mitarbeit von Seiten der Betriebsräte.

In einem groß angelegten Referat schilderte dann Kollege Geiger die Wirtschaftslage im Jahre 1932, die eine Besserung trotz aller Notverordnungen noch nicht erkennen läßt. Die Arbeitslosigkeit der Monate Juli und August beweisen dies mit aller Deutlichkeit. Auch die Ursache der Weltwirtschaftskrise unterzog Geiger einer eindringlichen Kritik und kam zu der Feststellung, daß die Umstellung der nationalen Wirtschaften, mit ihren ungeheuren Produktionsmöglichkeiten in fast allen Erzeugnissen und des mangelnden Absatzes, die Verschärfung der Krise beschleunigt. Schuld an dieser Krise und ihren gesamtgesellschaftlichen Folgen tragen nach der Ansicht der Gegner die Marxisten und die Gewerkschaften. Dabei steht fest, daß auch in den Ländern, wo weder die Sozialisten noch die Gewerkschaften einen maßgebenden Einfluß auf die Regierungen und die Wirtschaft haben, die Krise doch in demselben Ausmaß sich auswirkte wie in Deutschland. Die deutsche Arbeiterchaft hat vielfach geglaubt, sie habe nichts weiteres zu verlieren als ihre Ketten, und die Kommunisten haben vielfach gegen die Tarifverträge und das Schlichtungswesen gewettert. Jetzt aber, wo die gesamte Sozialversicherung und das Tarifwesen in Gefahr ist, wollen sich die Kommunisten genau so als Schutzhüter aufstellen und zum Kampf aufrufen, wie das die Nazis mit der Verfassung vorgehen.

Die Gewerkschaften haben unter der Regierung Hermann Müller und Brügel noch in den Jahren 1927 und 1928 Erfolge erzielt, die jetzt erst den meisten Arbeitern zum Bewußtsein kommen, daß sie damals auf einer höheren Kulturstufe gestanden sind. Die Reaktion der deutschen Unternehmer, die Schmierindustrie, die Junker und Schlobarone, die in der gegenwärtigen Rentenverordnung ihren Rückhalt finden, möchten mit einem Schlag alles wieder beseitigen, was in den letzten Jahren die Arbeiterchaft durch ihren Zusammenfluß erreicht hat. Daher das krampfhaft Bemühen der Rentenregierung mit Hilfe der Steuerungsverhältnisse an die Besitzenden und der Lohnsenkung für die Arbeiterchaft dem bankrotten Kapitalismus wieder auf die Beine zu helfen. Der UGB, insgesamt und unter Verband mehrern sich gegen die Verschlechterung der Sozialgesetzgebung und des Tarifwesens. Der Vorstand wird unsere Mitglieder in diesem Kampfe um die Erhaltung der Tarife unterstützen.

Im Kampfe um die Erhaltung der sozialen Errungenschaften gilt nur eine Einheitsfront, und das ist der Zusammenfluß in den freien Gewerkschaften. Trotz aller Not, die zweifellos besteht, muß die Agitation für den Verband weiter getrieben werden. Die Betriebsräte als Funktionäre müssen das Verbindliche sein zwischen Belegschaft und Organisation. Die Betriebsräte selbst müssen ihren Arbeitskollegen Führer und Berater sein im Kampfe einer wirtschaftlichen Verbesserung.

Weicher Beifall lohnte dem Kollegen Geiger für seine glänzenden Ausführungen.

An der Aussprache beteiligten sich 12 Kollegen, die durchweg zum Ausdruck brachten, daß ihnen der Kollege Geiger aus dem Herzen gesprochen habe.

Nachdem Kollege Geiger in einem längeren Schlusswort noch auf die gestellten Fragen eingegangen war und Kollege Karle nochmals an die weitere Mitarbeit der Betriebsräte in der Agitation appellierte, konnte Kollege Philipp als Konferenzleiter die Konferenz mit dem Kampfruf „Freiheit“ schließen.

Fabrikarbeiterverband, Bezirk Karlsruhe.

#### Aussperrung in der Schuhindustrie

Rehentels, 28. Sept. (Via Draht). Die Reihenteller Schuhfabriken haben, da die Einzelnen am Mittwoch die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben — in keinem der fünf betriebl. Betriebe hat das Unternehmenserfolg — die Gesamtaussperrung beschlossen. In allen Fabriken sind die Rindigungen durch Anschlag ausgesprochen worden. Falls es nicht gelinzt, den Konflikt während der Rindigungsfrist, die zwei Wochen umfasst, beizulegen, werden 2000 Schuharbeiter am eigenen Leibe erfahren müssen, wie man unter dem Rentenystem die Wirtschaft aufrecht erhält.

### Soziale Rundschau

#### für Siedlungspolitik und Arbeitsbeschaffung

Der Verband sozialer Baubetriebe, Berlin, veranstaltete in den Räumen des Gewerkschaftshauses Frankfurt (Oder) seinen zweiten Deutschen Bauhüttenstag. Am Schluß der arbeitsreichen Tagung wurde die folgende Entschließung angenommen. Der zweite Deutsche Bauhüttenstag hält das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung für ungenügend; er empfiehlt eine Erweiterung im Sinne der Forderungen der Gewerkschaften, insbesondere fordert der Bauhüttenstag die Bereitstellung von Krediten zur Fertigstellung der liegenschaftlichen Bauvorhaben, die in Ermangelung von Zwischenkrediten für bewilligte Hypotheken nicht beendet werden können. Der Bauhüttenstag erwartet, daß die gemeinnützigen und gemeinwirtschaftlichen Organisationen der Arbeiterchaft bei Übernahme von Reichsbürgschaften für Kredite zur Durchführung von Hausreparaturen und Teilung von Großwohnungen genau so berücksichtigt werden wie das private Hausbesitzer- und Unternehmertum.

## Parteibuch=Politik

### Deutschnational als „überparteilich“

Die kommissarische Verwaltung Preußens hat eine Reihe von Beamten befördert, die sich ihr am 20. Juli zur Verfügung stellten und seitdem durch die Tat bewiesen haben, daß sie den Gewaltstreik gegen die Regierung Braun-Severing-Hirtfelder und den Kurswechsel zur Reaktion seit dem 20. Juli innerlich bejahen. Es handelt sich dabei um die Herren Nobis, Landfried und Schüke, von denen Nobis zum Staatssekretär des Staatsministeriums, Landfried zum Ministerialdirektor beim Staatsministerium und Schüke zum Ministerialdirektor im preußischen Innenministerium ernannt wurde. Diese Ernennungen sind ein Stein mehr im Gebäude der kanakalösen Personalpolitik der kommissarischen Verwaltung, die systematisch auf eine Entrennubstantisierung der Verwaltung und auf ihre Durchdringung mit reaktionärem deutschnationalem Geist hinausläuft.

In den Fällen Nobis und Landfried handelt es sich zudem um einen schweren Affront gegen den Staatsgerichtshof wie gegen die süddeutschen Länder. Herr Nobis ist mit der Stimmführung des preußischen Vertreters im Reichstag, Herr Landfried zum Bevollmächtigten im Reichstag ernannt worden. Das Recht des Reichsstaatsministers, die Vertretung im Reichstag an sich zu reißen, ist von den süddeutschen Ländern auf das heftigste bestritten worden, da auf diese Weise in der Tat das Reich dem Reichstag zu einem willenlosen Instrument in seiner Hand umgewandelt könnte. In dieser Frage hat die kommissarische Verwaltung in Preußen fast restlos sämtliche Staatsrechtslehrer gegen sich. Die Entsendung dieser Beamten ist also eine bewusste Demonstration, mit der Herr Bracht endgültige Zustände schaffen will. Es muß daran erinnert werden, daß in einem ähnlich gelagerten Falle der Reichspräsident Simons, weil er in der Ernennung des Dr. Luther in den Verwaltungsrat der Reichsbahn durch die Reichsregierung einen unerhörten Vorgriff erblickte, der die Autorität der Verfassungsrechtsprechung auf das schwerste gefährde.

Diese Ernennungen und nicht sie allein, zerfüren den Schein der Überparteilichkeit, den die kommissarische preussische Verwaltung nach dem Vorbild der preussischen Regierung an sich zu verdrängen sucht. Es handelt sich um eine deutschnationale Parteiregierung, um die Regierung einer ausgeprägten Klasse.

Als das Kabinett Papen an die Macht kam, und als sie sich nach dem 20. Juli der preussischen Verwaltung bemächtigte, hat sie schlagartig umförende Veränderungen in den leitenden Beamtenstellungen vorgenommen. Diese Veränderungen erfolgten so plötzlich, daß man auf eine langfristige Vorbereitung schließen mußte. Es müßen Listen vorhanden gewesen sein, auf denen die Namen gestanden haben, die von der Regierung entnommen im Amt gesetzt oder im Amt befördert werden sollten. Diese Listen müßen aufgestellt worden sein, als das Kabinett Papen noch nicht

im Amt war. Es sind also von unerantwortlichen Gruppen und zwar parteimäßig und kastenmäßig gebundenen Gruppen außerhalb von Parlament und Regierung Beförderungslisten aufgestellt worden! Man erzähle uns nicht, daß gerade darin das Wesen der Unabhängigkeit von parlamentarischen Parteien bestünde. Die Männer, die sich die Regierung Papen geholt hat, sind kastenmäßig und kastenmäßig alle über denselben Kamm gehoren. Die deutschnationale, gegen die Republikaner gerichtete Gesinnung und die Zugehörigkeit zu den geheimen Zirkeln studentischer Korps ist das Auswahlprinzip, das jetzt wieder im Reich wie in Preußen zu Ehren kommen soll. Die neuesten Personalveränderungen in Preußen sind eine Ausstrahlung solcher Politik!

Der Staatssekretär Nobis war 11 Jahre lang ein Diener von Otto Braun. Am 20. Juli schwenkte er plötzlich um. Er war es, der jene Einladung zu einer angeblichen Staatsministerkonferenz verfertigte, den die Vertreter des Reiches vor dem Staatsgerichtshof dann selbst als einen Bürokraten bezeichnete. Ministerialdirektor Schüke war Referent im Innenministerium. Er wird jetzt Ministerialdirektor als Leiter der Verwaltungsausschüsse. Unter der früheren Regierung hat Dr. Baab ein Ministerialrat als Ministerialrat die Verfassungsabteilung geleitet. Die kommissarische Verwaltung belohnt reich. Ministerialdirektor Dr. Landfried genoh lange Jahre das Vertrauen der republikanischen Minister. Er hat sich nach dem 20. Juli sehr beeilt, Herrn Bracht alles anzuvertrauen, was ihm anvertraut worden war. Der Herr war früher einmal angeblicher Volksparteiler, jetzt hält er an Eugenbergs. Die Herren Landfried und Schüke sind außerdem Korpsstudenten. Herr Bracht hat ferner einen gewissen Regierungsrat Gribbach vom Regierungsrat zum Ministerialrat ernannt. Er hat ihn aus der Zentrale für Heimatdienst geholt und ihn als seinen persönlichen Referenten bestellt. Der Herr war einmal Staatspartei, dann Volksparteiler, und jetzt ist er wahrscheinlich Deutschnationaler. Er hat nicht nur einen großen politischen Sprung gemacht, sondern auch den Sprung über den Oberregierungsrat hinweg.

Nach solchen Dingen mag man noch, uns die kommissarische Verwaltung in Preußen als eine überparteiliche Verwaltung vorzustellen. Es handelt sich um eine ausgesprochen reaktionäre Parteiregierung, die kastenmäßig und kastenmäßig eng umgrenzt ist. Die ganze Öffentlichkeit steht diese Dinge und je lauter die Betätigung der Überparteilichkeit erfolgt, um so größer wird ihr Unglaube. Diese Personalpolitik ist die der Reaktion. Die Enthüllung ihrer Absichten ruft Empörung bei allen aufrechten Republikanern hervor. Je offener die Reaktion hervortritt, um so stärker wird der Wille werden, Staat und Verwaltung von diesen reaktionären Elementen wieder zu reinigen und zwar etu für allemal.

## Aus aller Welt

#### Kleiderdiebstahl aufgeklärt

Münch., 28. Sept. Die Zollabfuhrstelle ist einem Kleiderdiebstahl von Detteln auf die Spur gekommen, an dem zahlreiche Personen in deutschen und ostberühmten Grenzen beteiligt sind. Nach den bisherigen Ermittlungen liegt die Zentrale der Schmuggler in einem Hotel in Rastatt, von wo aus der Schmuggel über die deutsche Grenze, besonders nach Weiden, Weisau und Berlin, geleitet wurde. Zollabfuhrbeamte hatten bereits am Samstag in der Wohnung des Weidenbüchsenhändlers Seyer eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Dem Seyer gelang es, über die Dächer zu flüchten und noch einen großen Teil des Geldes nach dem Auslande in Sicherheit zu bringen. Jetzt wurde wegen Verdunkelungsgefahr die Ehefrau des Max Seyer in Haft genommen, ebenso eine Kontorzin.

#### Elektrizitätswerk in Brüssel zerstört

Brüssel, 28. Sept. Das hiesige Elektrizitätswerk ist vollkommen zerstört worden. Die Zerstörung ist zurückzuführen auf einen Brand, der in den Leitungsanlagen des Hauptsaals entstand und sich mit so überraschender Schnelligkeit ausbreitete, daß die Belegschaft eben noch Zeit hatte, sich Hals über Kopf in Sicherheit zu bringen. Die gesamten Anlagen mit ihren großen Turbinen sind katastrophal vollständig vernichtet. Nur ein Nebenwerk mit einer Leistung von 36 000 PS. konnte gerettet werden. Es bestätigt sich, daß damit die Kraftversorgung der gesamten Stadt zunächst hilfslos gemacht worden ist. Ein Arbeiter hat schwere Brandwunden erlitten. Rüstige Menschenmassen beobachteten die Katastrophe von den Ufern eines in der Nähe vorbeistehenden Kanals aus.

#### Bauchtyphus in der Rattowiger Garnison

Rattow, 28. Sept. Unter den Soldaten der hiesigen Garnison ist, wie trotz der Geheimhaltungsverläufe der Behörden nunmehr bekannt wird, eine Bauchtyphusepidemie ausgebrochen, die bis jetzt fünf Todesopfer gefordert hat. Insgesamt hat man bis jetzt 88 Erkrankungen gezählt.

#### Ein Ehepaar der Blutschande angeklagt

Frankfurt a. M., 28. Sept. Mit einem merkwürdig gelagerten Fall von Sittlichkeitsverbrechen wird sich demnächst eine Strafabteilung zu befassen haben. Gegen einen Arbeiter und seine Stiefkinder wurde Klage wegen Blutschande erhoben. Die Stiefkinder hat zwei uneheliche Kinder geboren und ist heute mit dem Mithelshulbigsten verheiratet. Es ist nämlich dem Arbeiter gelungen, die Ehegattin standesamtlich durchzuführen, ohne daß das Amt aufmerksam wurde, daß hier der Stiefvater die Stiefkinder heiratete.

#### Der bulgarische Scharfrichter ermordet

Sofia, 28. Sept. Bei einem politischen Zusammenstoß in der Zigeunergasse wurde der Scharfrichter Hussein Bajara getötet. Bajara hatte besonders nach dem Sprengstoffattentat auf die Kadettrale im Jahre 1925 zahlreiche Hinrichtungen vollzogen. Der Mörder konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

#### Eine frohe Nachricht

bringt die altbekannte Firma Kaiser's Kaffe-Gesellschaft ihren Kunden. Wenn wir doch in der heutigen Anschlag, daß Kaiser's auch dieses Jahr wieder Weihnachts-Sparbücher, die allen Kunden große Vorteile bieten, auslöst. Kommt noch hinzu, daß Kaiser's vom 29. September bis 3. Oktober doppelt Rabattmarken gibt. Da wird keine Hausfrau veräumen, gerade jetzt ihr Weihnachts-Sparbuch zu holen. Rufen auch Sie diese günstige Gelegenheit.

Rolandschuhe zeichnen sich aus durch hervorragende Paßform-tonangebende Modelle-lange Lebensdauer und durch die große Auswahl für jeden Zweck. Dabei kosten Roland-Schuhe nicht mehr als gewöhnliche.

Hauptpreislagen: 850 1050 1250



Die Grösste deutsche Herrens Schuhfabrik arbeitet Roland-Schuhe Karlsruhe

Kaisersstr. 108





### Führer-Heft gegen die Eiserne Front

Von der Eiserne Front wird uns geschrieben: In der Führer-Ausgabe vom 27. September 1932 wird gemeldet, daß Hiltner auf Andern in Bühlertal von einem Postboten der Eiserne Front überholt worden sei. Dabei wird behauptet, daß sich dann mit diesen Kuben ein furchtbares Gefecht entwickelt hätte. Revolverkugeln sollen geflucht haben, Giftgas soll angewendet worden sein, um diese Kinder zu morden. Vier Hiltner-Kuben seien schwer verletzt worden.

Hierzu sei kurz und bündig gesagt: Um die angegebene Zeit fuhr nur ein Transport der E.F. in dieser Gegend und dieser wurde von der Polizei in Rastatt gestellt und sofort peinlichst über eine Stunde lang in Richtung der angegebenen Beschildigungen untersucht und verhört. Resultat: Der Polizei war eine falsche telefonische Meldung aufgegeben. Wir können hier nur soviel feststellen, daß die NSDAP-Presse in diesem Falle die Aussagen irgendeines wahnsinnig verheißenden Kindes ruhig verwendet, um jene Bluthetze zu schaffen, die sie für ihr Geschäft braucht. B.

### Billige Kundflüge über Karlsruhe

Der bekannte Pilot Breitenberger aus Mannheim führt zur Zeit in einem Sportflugzeug Rundflüge über Karlsruhe aus und zwar zum billigen Preise von RM. 4.—. Die Kundflüge finden von morgens bis zur Dunkelheit statt.

(1) „Enderle von Reisch“ verabschiedet sich von Karlsruhe. In dieser Woche führt das den Karlsruhern durch seine Kaffee- und Ausflugsfahrten auf dem Oberrhein bekannte Motorboot „Enderle von Reisch“ seine letzten diesjährigen Rheinfahrten aus, nachdem die vorzulegende Jahreszeit mit ihrer herrlichen Kühlung die Wasserfreunde in die Stadt zurückgeführt hat. Das „Enderle von Reisch“ fährt nur noch bis einfrüh. Sonntag, den 2. Oktober, jeweils nachmittags zu Kaffeefahrten in dem üblichen Umfang aus. Die Zeit der Abfahrt wurde mit Rücksicht auf den früheren Einbruch der Dämmerung auf 1/4 Uhr (früher auf 4 Uhr festgesetzt, die Rückfahrt in den Karlsruher Rheinhafen (Nordhafen) erfolgt um 6 Uhr. Der Anhaber des Motorbootes, Kapitän Limber, wird den Fahrgästen dieser Woche an den Westtoren einen Abschiedsbrunnen in Form einer Tasse Kaffee gratis verabreichen. Der Fahrtenvermerk liegt auch für diese Fahrten in den Händen des Verkehrsvereins (Ausflugstafel Kaiserstraße 159, Eingang Ritterstraße).

(2) Der badisch-pfälzisch-saarländische Sängervereinabend am 1. Oktober, abends 7.45 Uhr. Man schreibt uns: Unter den Korporationen, die in Deutschland die Erhaltung und Stärkung des Deutschtums sich zur Aufgabe gemacht haben, nehmen die Männergesangsvereine als Kinder deutscher Art und deutschen Willens einen verdienten Platz ein. Auf diese Tradition dürfen sie sich mit Recht berufen, wenn am 1. und 2. Oktober anlässlich der „Karlsruher Herbsttage“ auf Anregung des Verkehrsvereins sich 1000 Sänger aus dem Saarland, der Pfalz und aus Karlsruhe zu einer maßvollen „Kundgebung für die Erhaltung und Stärkung des Deutschtums in der Südpfalz des Reiches“ vereint werden. Sie wird am Samstag, 1. Oktober, abends 7.45 Uhr, mit einem badisch-pfälzisch-saarländischen Sängervereinabend eröffnet, zu dem die Reichsregierung, die Regierungen Baden und der Pfalz sowie die sonstigen Spitzen der Behörden eineladen sind. Der Süddeutsche Rundfunk wird diese Feier, bei welcher die Karlsruher Männergesangsvereine „Concordia“, „Viedertanz“ und „Lehrergesangsverein“, sowie der „Instrumentalverein Karlsruhe“ und als Gastvereine aus Pfalz und Saar drei der größten und angesehensten Gesangsvereine jenseits des Rheins der Männergesangsvereine „Frohinn“ Speyer, der „Lehrergesangsverein Saarbrücken“ und der „Männerchor der Badischen Anilin- und Soda-fabrik Ludwigshafen a. Rh.“ mitwirken werden, seinen Hörern übermitteln.

(3) Promenadenkonzert. Die Badische Polizeikapelle führt am kommenden Donnerstag, den 29. September, nachmittags von 5-6 Uhr bei günstiger Witterung auf dem Schloßplatz das Promenadenkonzert aus, welches wegen des regenreichen Wetters am Dienstag nachmittags ausfallen mußte. Die Leitung des Konzerts liegt in den bewährten Händen von Obermusikmeister Heßia.

### EISERNE FRONT KARLSRUHE

Seite Zusammenkunft. Pünktliches und vollständiges Erscheinen ist Pflicht.

**Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe**

**Todesfälle und Beerdigungszeiten.** Albert Miltzke, Former, Chemann, alt 45 Jahre. Beerdigung am 29. September, 14.30 Uhr. Karoline Abend, alt 78 Jahre, Witwe von Janus Abend, Malchin, Feuerbeerdigung am 30. September, 13.30 Uhr. Karl Gassler, Werkstättenvorsteher a. D., Chemann, alt 74 Jahre. Beerdigung am 30. September, 14 Uhr. Hermann Josim, Galvaniseur, Chemann, alt 62 Jahre. Beerdigung am 30. September, 14.30 Uhr. Franz Janmann, Zimmermeister, Witwer, alt 65 Jahre. Beerdigung am 30. September, 15 Uhr.

### Lichtspielhäuser

„Unheimliche Geschichten“ im Gloria-Palast

Das muß man schon sagen — dieser neueste Richard Oswald-Film ist etwas Außerordentliches. Die letzten aufsehenswerten Handlung nach den Romanen des in der ganzen Welt bekannten Kriminal-Schriftstellers Edgar Allan Poe nimmt den Zuschauer gefangen — reißt ihn mit in die Gedankenwelt eines wahnsinnigen Erfinders, kein Geringerer als Hans Wegener einer unserer prominentesten Bühnendarsteller, übernahm die Rolle dieses Gestirns. Sein Spiel gibt dem Ganzen die besondere, außerordentliche Note, der sich niemand entziehen kann. Seit jeder hat die Literatur des Unheimlichen einen großen Lesereiz gefunden. Die „Unheimlichen Romanen“ von Maupassant wurden von unzähligen Uebersetzern in fast allen Sprachen übertragen und jedem Lande zugänglich gemacht. Das System des Dr. Zerk von Poe behandelt die Idee, daß die Wörter einer Fremdsprache von den Kranken Entziffern übermäßig werden und diese die Herren des Fremden sind bis die Polizei die Wörter aus ihrer unangenehmen Lage befreit. Diese Komödie sowie „Schwarze Rabe“ von Poe und „Der Selbstmörderklub“ von Stevenson geben den Stoff für die ungemünzten Handlung der „Unheimlichen Geschichten“.

Im reichhaltigen Programm sieht man diesmal neue Bilder aus dem Zoo von Zent Vitenberger gefolgt zusammengefaßt — eine Gro- unter anderem Kitzellen den neuesten Tanz aus Wien zeigt — den Zangantia.

### Veranstaltungen

Kaffee Bauer. Wie jeden Donnerstag findet heute Tanzabend statt. (Siehe die Anzeigen.)

Donnerstag, den 29. September 1932:

Landes-Theater: Zum erstenmal Reifeprüfung, 20 Uhr.  
 Badische Lichtspiele: Die elf Schönen Offiziere, 5 Uhr Jugendvorstellung, 8.30 Uhr: Abendvorführung.  
 Gloria-Palast: Unheimliche Geschichten — Programm.  
 Palast-Lichtspiele: Lulu.  
 Weidens-Lichtspiele: Die Zänzerin von Sanssouci.  
 Schauburg-Lichtspiele: Mala Hari.  
 Kaffee Bauer: Tanzabend, 20.30 Uhr.

### Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Seit gestern ist das Wetter bei uns trocken geblieben. Ueber Süddeutschland hat sich aber bisher noch Hochnebel gebildet, während in Norddeutschland das Wetter unter dem Einfluß des mitteleuropäischen Hochdruckgebietes heiter bis wolkenlos ist. Die Aufbesserung wird sich voraussichtlich bis morgen durchsetzen.

Wetterausblick für Freitag, den 30. September 1932: Kühles und trockenes Herbstwetter bei frischen Ostwinden.

### Wasserstand des Rheins

Rheinf. 85, gest. 8; Waldsühnt 239, gest. 7; Rebl 234, gest. 2; Maxau 287, gest. 4; Mannheim 252, gest. 8; Gaub 189, gest. 2 Zentimeter.

### Neues Kursbuch

Die Deutsche Reichsbahn hat am 22. Mai d. J. die Ausgabefahrpläne und einen Teil der amtlichen Kursbücher und Taschenfahrpläne in neuer Gestalt erscheinen lassen.

Der reellste Teil der amtlichen Kursbücher und Taschenfahrpläne — darunter das „Kursbuch für Süddeutschland“ und der „Taschenfahrplan für Baden“ — wird zu dem am 2. Oktober beginnenden Winterfahrplanabschnitt umgestellt. Die Reichsbahn wird durch die Neugestaltung der dem öffentlichen Verkehr dienenden Fahrplänebestelle vor allem dem reisenden Publikum das Lesen der Fahrpläne erleichtern. Zu diesem Zweck wiederholt sich die Fahrpläne nach Verkehrsgebieten, statt wie früher nach Direktionsbezirken. Die durchgehenden Strecken werden nicht mehr durch Direktionsgrenzen unterteilt, sondern nach Möglichkeit zusammenhängend dargestellt. Beispielsweise legt sich der Fahrplan der durchgehenden Strecke Karlsruhe-Maxau-Landau-Neustadt (Hardt) nicht mehr, wie dies früher der Fall war, aus den Teilsplänen Karlsruhe-Maxau, Maxau-Rindern und Rindern-Neustadt (Hardt) zusammen, sondern sie erscheint in allen öffentlichen Fahrplänen als eine Strecke.

Für die Ausgabefahrpläne, amtlichen Kursbücher und Taschenfahrpläne wird nur noch ein gemeinsamer Iwenzahl mit einheitlicher Schrift verwendet. Der Ausgabefahrplan wird durch photographische Vergrößerung der Kursbücher bzw. Taschenfahrpläne gewonnen. Beide erhalten einheitliche Formate. Auch die Streckennummern sind einheitlich in der Weise durchgeführt, daß jede Strecke in dem Ausgabefahrplan, Kursbuch und Taschenfahrplan unter der gleichen Nummer erscheint.

Das zum kommenden Winterfahrplanabschnitt umgestellte „Kursbuch für Süddeutschland“ gleicht inhaltlich dem bisherigen und behandelt ein Gebiet, das im Süden und Westen von der Reichsgrenze, im Norden von der Linie Trier-Koblenz-Gießen-Fulda-Gemünden-Bamberg, im Osten von der Linie Bamberg-Nürnberg-München-Salzburg begrenzt ist. Außerdem enthält das Kursbuch die Fahrpläne der wichtigeren Schweizerischen und österreichischen Strecken sowie gut ausgebauten Fernverbindungen; es umfaßt rund 900 Seiten und kostet 1.30 M.

Der Taschenfahrplan für Baden, der gleichfalls zum 2. Oktober 1932 umgestellt wird, enthält, ähnlich wie bisher, die Fahrpläne aller zum Bereich der Reichsbahndirektion Karlsruhe gehörenden Strecken, die badischen Kreisbahnen, die wichtigsten nicht badischen Kreisbahnen, den Bodensee-Fahrplan sowie als Beilage den Fahrplan der Kraftwagen in Baden; er umfaßt einschließlich des Kraftfahrplans rund 400 Seiten und kostet 60 Pf.

### Betriebsräte-Verammlung des ADGB.

Heute Donnerstag, 29. September, nachmittags 5 Uhr, findet eine **Verammlung aller Betriebsräte des ADGB**, im Ballsaalhaus statt. Thema: „Die Auswirkung der bayerischen Notverordnung auf die Arbeiterfrage“. Hierzu sind alle Betriebsräte sowie Karzeilegitimierten eingeladen mit dem Ersuchen, zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Die Verammlung beginnt um 5 Uhr, nicht um 7 Uhr, worauf noch besonders hingewiesen sei.

### Karlsruher Umgebung

**Beingarten**

Verammlung. Am Freitag, den 30. September, findet in der „Räckerhalle“ abends 19 Uhr eine äußerst wichtige Verammlung der Eiserne Front statt, in der Gen. Trins sprechen wird über die politische Lage und die Bedeutung der kommenden Reichstagswahl. Kameraden! Man hat uns wieder vor die schwierige Aufgabe eines Wahlkampfes gestellt, unsere Aufgabe ist die, diesen Kampf zielbewußt und unter Aufbietung aller Kräfte und Mittel erfolgreich durchzuführen. Deshalb darf keiner fehlen, jeder, auch der letzte Mann, wird gebraucht. Schließt euch wieder fester zusammen in den Reihen der Eiserne Front! Freiheit!

### Aus der Stadt Durlach

#### Roter Faden

Heute abend 8 Uhr Probe im „Lannhäuser“. Pünktlich bitte!

#### RegelSport

Am Sonntag, 25. September, weilten in Durlach in der Festhalle die Arbeiterleger. Da sich in Karlsruhe der Bezirk 2 aufgelöst hat, berief Sportgenosse Stahlberger vom „Schwarzen Eck“ Durlach die Sportgenossen zusammen, um einen neuen Bezirk zu gründen. Anwesend waren: „M“ Karlsruhe Süd, Dagsfeld und Durlach und der zweite Gauvorstand, Sportgenosse Mehne-Karlsruhe. Sportgenosse Stahlberger eröffnete die Verammlung und es gelang ihm, nach anfänglich harter Kritik über den aufgelösten Bezirk, die Neugründung des Bezirks 7, ein Durlach zu vollziehen. Die Neuwahlen ergaben: 1. Bezirksvorstand Stahlberger, Durlach; 2. Bezirksvorstand Schmidt, Dagsfeld; 1. Kassier Linge, Durlach; 2. Kassier Schumann, Durlach; 1. Schriftführer Gerber, Durlach; Bezirksportwart Reib; Revoren Scher und Reib; Beisitzer: Seiter und Klump.

Wir hoffen, daß sich die Arbeiterleger wieder zusammenfinden (auch die ausgeschiedenen) im Interesse der deutschen Arbeiterportbewegung. Mit Bundesarab „Frei Holz“

Stahlberger, Vorstand des Bezirks 7, Gau 7.

Anschließend fand der fällige **Restaurant Durlach — Saugfeld** statt. Der Kampf verlief tadellos. Durlach hat einen sehr guten Start bewiesen. Nachfolgend die Resultate: Durlach 1521 Holz, 181 Spiben, 394.7 Punkte, Dagsfeld 1401 Holz, 141 Spiben, 350.7 Punkte. Ein Plus für Durlach von 44 Punkten. Die beste Taenleistung vollbrachte Sportgenosse Linge, Durlach, mit 71.6 Punkten, während Sportgen. Linder, Dagsfeld, nur 61.8 Punkte herausbringen konnte. „Frei Holz“.

### Auskünfte der Redaktion

„Ein Interessent.“ Der Volkstreuend verurteilt ebenfalls die von Ihnen kritisierte Subventionierung des Hausbesitzes. Das ist deutlich genug im Volkstreuend zu lesen.

K. U. Karlsruhe. Das eingelebte Rästel würde uns politisch gut passen; es ist jedoch technisch unvollkommen, da es bei der Art seiner Formulierung unlösbar ist.

Qualitätsunterschiede. Beim Einkauf von Schwaben und Gebrauchsgegenständen ist meistens die Qualität entscheidend für die Wahl, obgleich es meistens kein, letzten Endes vorzuziehen ist als solche mindere Qualität. Deshalb auch die Bevorzugung von Markenwaren, bei denen der Ruf einer Firma für die Güte einsteht. Bei einem heute so wichtigen Bedarfsgegenstand, wie es die Glühlampe, unsere unentbehrliche Lichtspenderin ist, sollte man ganz besonderen Wert auf hohe Qualität legen und deshalb Osram-Lampen kaufen. Der Markenname „Osram“ verbürgt höchst erreichbare Lampenqualität, dank der auf wissenschaftl. Grundlage fundierten sorgfältigen Herstellung und gewissenhaften Prüfung. Je besser die Glühlampe, desto wirtschaftlicher die Beleuchtung. Die Verwendung von Osram-Lampen bedeutet demnach gutes und billiges Licht.

Chefredakteur: Georg Schöpplin. Verantwortlich: Volz, Freiheit Baden, Volkswirtschaft, Gewerkschaftliches, Soziales, Familien, Aus aller Welt, Die Welt der Frau, Lesie Nachrichten: S. Gränebaum; Groß-Karlsruhe, Gemeindepolitik, Durlach, Aus Mittelhessen, Gerichtszeitung, Karlsruher Umgebung, Sozialistisches Jugend, Heimat und Wandern, Sport und Spiel, Auskünfte: Robert Giesele. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Räder. Eämtliche Wohnhaft in Karlsruhe.

**Sanella MARGARINE**

Jetzt mit **Sammelbildern!**

1/2 tb 32

## Deutschlands meistgekauft Margarine

Jetzt gibt's zu jedem 1/2 Pfd. Sanella Margarine ein schönes buntes Sportbild — auch von der Olympiade. Und zum Einkleben das „Handbuch des Sports“, ein Nachschlagewerk mit ca. 1740 Stichworten und vielen Rekordtabellen. Zu beziehen von „Sanella“, Postfach 125, Berlin C 2, für 70 Pfg.

# HERMANN TIETZ - Lebensmittel

KARLSRUHE

**Teigwaren**  
werden vor Ihren Augen  
frisch hergestellt.

Propaganda-Tage!  
An 30 Ständen **Gratis-Kostproben!**

- Konsum Plockwurst u. Cervelatwurst Pfd. 95<sup>18</sup>
- Gekochter Hinterschink Saftwurst, Lins-Stoß 1/2 Pfd. 65<sup>18</sup>
- Bierwurst (Linse Hausmakel) 7/4 Pfd. 85<sup>18</sup>
- Holsteiner Salami gute schnittf. Qual Pfd. 1.28
- Margarine Pfund 28<sup>18</sup>
- Dänisch Blaseschmalz Das gute Fett Pfd. 68<sup>18</sup>
- Tilsiter Vollfett m. u. ohne Rind schmackhafte Qual 1/2 Pfd. 46<sup>18</sup>
- Feines Weiz Auszug-Mehl 4 Pfund 88<sup>18</sup>
- Tietz Special Gebäck 4 Sorten, stets frisch 1/2 Pfd. 48<sup>18</sup>

Die beste Traubenkur...  
**Neuer Süßer** per Ltr. 50<sup>18</sup>  
Wein-Schmurr Tel. 2746  
Verkaufst. in Karlsruhe:  
Markgrafenstraße 32, am Lidellplatz  
Schützenstr. 59, zw. Marien- u. Rupp.-St.  
Kaiserallee 51, Inh. Frau Lutz  
Bitte! Verlangen Sie Liste von ill. Weinen.  
„Freie Haus-Verkäufe“ 477

**Badisches Landes-Theater**  
Donnerstag, 29. Sept.  
„D 3“ (Donnerstagmiete)  
Th.-Gem. III. S.-Gr. I. Hälfte  
In Max Dreher's 70. Geburtstag  
Zum ersten Mal  
**Reifeprüfung**  
Dramatischer Vortrag von Max Dreher  
Regie: v. d. Trenk  
Rittmeister: Bertram Frauenborjer, Rademacher, Sellma, Brand, Ernst, Herz, Rehner, Schöndaler, Schulte, Kuhn, S. Müller  
Anfang 8 Uhr  
Ende 22 Uhr  
Preise B (0.60-3.90 Mk.)  
A (3.90-10.80 Mk.)  
C (10.80-18.70 Mk.)  
Ein Sommernachts- Traum. So. 2. 10. Dreimäderhaus.  
Stachel- u. Himbeer-Sträucher billig & best. Größlingen im Spittel 2  
Kleiner Emailherd, neu, Nachh. 20.4 & best. ebenso 12 gebrauchter. Blumenstr. 11. part. 4775  
**Herrenrad** billig zu verkaufen Sulzstr. 12, S. III

**Todesanzeige**  
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute und unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter  
**Katharina Blessing, geb. Heiß**  
heute mittags 4 Uhr im Alter von 69 Jahren unerwartet rasch entschlafen ist.  
Karlsruhe, den 28. September 1932  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
Karl Blessing sen., Karl Blessing und Frau, Emil Blessing und Frau, Nob. Schwarz u. Frau Dina, geb. Blessing, Herm. Thraun u. Frau Frieda, geb. Blessing, vier Enkelkinder  
Trauerhaus: Brauerstraße 17  
Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 1/4 4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. 4784

**Kaffee Bauer**  
Heute Donnerstag 20.30 Uhr  
**Tanz-Abend**  
Kapelle Carlo Beyer 4780  
Schöne 3-Zimmerwohn. mit Glasanbau, Garten und Fußboden billig zu vermieten. Eggenstein, Bäder Weg 10. 856  
Gut möbl. Zimmer am Preis der Straße 2-4 zu vermieten. Eugen Herrmann, Bühlstr. 28 I. 4783  
Zimmer mit Küche, leer, sofort zu vermieten. 18, S. 17  
Möbl. Manf. Zimmer zu verm. Zehlfstr. 14, S. 1. S. 1. 4781  
an den Volksfreund

**Gloria-Palast**  
bringt ab heute  
Die Filmsensation  
des Herbstes  
1932  
**Paul Wegener**  
in der ungeheuer packenden Tonfilm-Schöpfung  
**Unheimliche Geschichten**  
nach Novellen des berühmten Kriminalschriftstellers Edgar Allan Poe.  
Einmalig gewaltige Film, dessen Handlung mit Spannung geladen ist - ein Erlebnis für alle!  
Dazu das reichhaltige Beiprogramm  
Beginn: Wo. 5, 8.15, 8.30  
So ab 3 Uhr.

Zum Verkauf von gebrauchtem  
**Wirtschafts-Inventar**  
Lade ich Interessenten ein auf heute  
Donnerstag, den 29. September, nachmittags 2 Uhr  
im Hotelrestaurant „Friedrichshof“, Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 28. Es werden u. a. veräußert: Keller, Tassen, Wein- und Biergläser, silberne Bestecke, Kannen, Tablett, Schränke, Handwagen, Zimmerrichtungen, Kaffeeautomat, Schreibmaschine u. a. m.  
Sulius Hepp, Liquidator. 4797

Ehe man Möbel kauft, versäume man nicht, unser großes Lager in prachtvollen Qualitätsmöbeln zu ungläublich billigen Preisen zu besichtigen.  
**Gebr. Klein** Möbel- u. Polsterwerkstätten  
Burlacher Straße 97-99 u. Ruppurrstraße 14

**Kauft nur beim Fachmann**  
Herren-Sohlen von Mk. 0.80 an  
Damen-Sohlen von Mk. 0.40 an  
Kinder-Sohlen v. 0.25-0.30  
Im Ausschnitt bei  
Eduard Frisch, Rheinlstr. 33 4777

**Kastlatter Anzeigen**

**Deffentl. Anforderung der Bürgersteuer 1932**  
I. Die Stadt Rastatt erhebt die Bürgersteuer für das letzte Viertel des Kalenderjahres 1932 auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 4. September 1932 und der Verordnung des Bad. Staatsministeriums vom 16. September 1932.  
II. Diese Bürgersteuer ist aus dem Gesamtbetrag der Bürgersteuer 1931 zu errechnen, wie folgt:  
1. Der Zuschlag, der bisher bei Verheirateten für die Ehefrau erhoben worden ist, fällt weg.  
2. Von dem verbleibenden Betrag ist nur die Hälfte anzusetzen.  
3. Der sich hiernach ergebende Steuerbetrag wird um 25 v. H. gekürzt.  
4. Die Bürgersteuer beträgt demnach für alle Steuerpflichtigen 3/4 des für das Rechnungsjahr 1931 ohne Frauzuschlag angeforderten Betrags.  
III. Die Steuer wird erhoben:  
a) von den Steuerpflichtigen, denen für das Jahr 1932 eine Steuerkarte ausgestellt worden ist, durch Abzug am Gehalt, Lohn oder bei in 3 Teilbeträgen am 10. der Monate Oktober, November und Dezember 1932; bei Lohnempfängern von nicht mehr als einer Woche in 6 Teilbeträgen am 10. und 24. der Monate Oktober und November sowie am 10. und 28. Dezember 1932; b) von den übrigen Steuerpflichtigen durch besonderen Steuerbescheid am 10. Oktober und 10. November 1932.  
IV. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, die Bürgersteuer 1932 am Lohn einzubehalten und an die Stadtkasse abzuführen; sie hatten für die von ihnen einzubehaltenden Beträge.  
V. Die Zahlungen sollen bargeldlos auf Volksschulbank Karlsruhe Nr. 26427 geleistet werden.  
VI. Für die Berechnung der Bürgersteuer durch den Arbeitnehmer ist folgende Tabelle.

Bürgersteuer 1931 ohne Frauzuschlag	Bürgersteuer 1932		zu erheben bei	
	a	b	Wohnzahl v. nicht mehr als 1 Woche in 6 Monaten von je	Wohnzahlungen v. nicht mehr als 1 Woche in 3 Monaten von je
9	3,37	0,56	1,12	1,12
15	6,75	1,12	2,25	2,25
27	10,12	1,68	3,37	3,37
36	13,50	2,25	4,50	4,50
54	20,25	3,37	6,75	6,75
72 ufm.	27	4,50	9	9

VI. Bei Arbeitnehmern, die bei der nächsten auf die Fälligkeit folgenden Lohnzahlung Lohnsteuerfrei sind, ermäßigt sich der an diesem Tage einzubehaltende Teilbetrag der Bürgersteuer 1932 auf die Hälfte des Betrags, der nach Ziffer V. einzubehalten wäre. Diese Befreiung gilt jedoch nicht, wenn bereits wegen Einkommensteuerfreiheit 1930 auf der Steuerkarte 1932 nur der halbe Bürgersteuerbetrag angefordert worden ist.  
VII. In den Fällen, in denen das Einkommen eines Steuerpflichtigen im Steuerabchnitt 1931 gegenüber demjenigen im Steuerabchnitt 1930 um mehr als 50 v. H. zurückgegangen ist, kann die Bürgersteuer 1932 auf Antrag entsprechend dem Hundertsatz des Einkommensrückgangs ermäßigt werden.  
Rastatt, den 27. September 1932.  
Stadtkasse Rastatt.

**Zum Herbstbeginn**  
4 Tage doppelten Rabatt  
(Zucker ausgenommen)  
**Pfannkuch**  
Von Donnerstag, den 29. 9. bis einleitl. Montag, den 3. 10. 32

**A. Werthhammer**  
MALERMEISTER  
Luisenstraße 37, Tel. 7967  
Ausführung aller Maler-Arbeiten  
solid und preiswert

**Tanz-schule**  
BRAUNAGEL  
Nowackanlage 13, parterre - Telef. 6869  
5. Oktober beginnt Anfängerkurs  
Anmeldung und Einzelunterricht jederzeit.

**Mietervereinigung Karlsruhe (e. V.)**  
Sprechstunden jeden Montag u. Freitag im Kaffee Nowack, jeden Mittwoch „Unter den Linden“ Ecke Yorkstr. u. Kaiserallee jeweils v. 6-7 1/2 Uhr

**Hauschneiderin**  
nimmt Kunden an  
Kling, Forchheimerstr. 2  
Büchlein m. gut. Hand- und L. Radfahren gewandt in 2 Stunden als Auslieferung. Zu erl. unt. 1.1728 im Volksfr.

**sicheren erfolg**  
erzielen sie durch qualitätsdruck-sachen. einwandfreie, individuelle druckerzeugnisse, vom modernen zeitgeist durchdrungen, erhalten sie durch die verlagsdruckerlei volksfreund in der waldstraße zu kulanten bedingungen und in kürzester zeit.

**Küchen**  
in größt. Auswahl nur im Spezial-Gesch. Beachten Sie meine großen Schaufenster Erbsenzenstr. 29 Ecke Bürgerstr.  
**Neubeck**  
Bogelhäufig gut erhalten zu faul, geucht. Adr. zu erl. u. A. 1730 i. Volksfr.  
Wod. weißer Wagen mit Tede bill. & best. Qualität. Preis-Verhältnisse. 16 11 4733

**Möbl. Manf. Zimmer**  
elektr. Licht, Dien z. vermieten. Leopoldstr. 3111  
Günstiger Gelegenheitskauf 7770  
2 pol. Schlafzimmer bestehend aus:  
1 Garderobenschrank 180 cm br.  
1 Nachtschreibtisch  
2 Bettstellen  
2 Stühle m. Stoffbez. preiswert zu verkaufen bei  
Franz Jarolimsek  
Schreinermeister  
Mühlburg  
Hardtstraße 28  
Gebr. Walter - Speig - Revolver zu faul, gel. Adr. & erl. unt. K.1721 im Volksfr.

**Butter-Eier-ff. Käse**  
erhalten Sie hier gut u. preiswert im Spezialgeschäft  
**Hermann Großmann**  
Telefon 3021 - Werderplatz 42

**Zahlungserinnerung.**  
Am 1. Oktober 1932 wird der Hypothekenzins für das 3. Vierteljahr 1932 fällig. Für die Einhaltung der Hypothekenzinszahlung ist die Schuldner die Gefahr, den vertraglich festgesetzten erhöhten Zinssatz und schließlich auch die Kosten des gerichtlichen Mahnverfahrens zahlen zu müssen.  
Schuldner, die uns durch Dauerauftrag angelegen haben, ihre Zinsen vom Girokonto abzubuchen, haben selbst dafür zu sorgen, daß rechtzeitig volle Deduktion für den gesamten Zinsbetrag vor-handen ist.  
Eine besondere schriftliche Mahnung ergeht nicht.  
Städt. Sparkasse Karlsruhe.

**Kluger Geschäftsleute**  
schützen den Arbeitgeber als Kunden. Sie inserieren deshalb im Volksfreund.

**Gaggenauer Anzeigen**  
Polizei und polizeiliches Meldewesen.  
Vorkommnisse in der letzten Zeit geben Veranlassung, erneut auf die Einhaltung der Polizeistunde hinzuweisen. Schon mit Rücksicht auf die Notzeit muß die Einhaltung der Polizeistunde verlangt werden. Die Polizei ist daher angewiesen, die Einhaltung der Polizeistunde strenger als bisher zu überwachen. Neben der städtischen Polizei wird fernerhin auch die freiwillige Polizei (Gendarmen) die Einhaltung der Polizeistunde überwachen.  
Die tägliche Anmeldung der Personen, welche eingetroffen sind, ist nach § 4 des für Gaggenau geltenden Meldewesensvorschriftes. Bis jetzt haben die Bürger und teilweise auch die Pensionäre vollständig verfallen. Die Gendarmen hat die Kontrolle, soweit notwendig, bei den Bestehern der Fremdenliste selbst durchgeführt. Richtig ist, daß die Kontrolle nach den Bestimmungen auf dem Rathaus durchzuführen. Die Bürger, welche fremdenwirtschaftlich betriebl. werden haben ersucht, täglich nach Abgabe der betreffenden Vorfragen ihre Fremden zu melden. Die Durchführung der richtigen Meldungen wird von der Polizei überwacht, währenddem im Falle der Nicht-einhaltung der Meldungen oder nicht richtigen Meldungen die üblichen Strafen verhängt werden müssen.  
Gaggenau, den 26. September 1932.  
Der Bürgermeister: Schreiber.

**Goldbleichige Kartoffeln**  
haltbare Ware aus der Gegend  
Eppingen-Sulzfeld  
Zentner  
2.65 Mk.  
Zulieferer  
Keller 15 Pfl.-meh.  
Bestellungen nehmen meine sämtl. Filialen sowie das Büro  
Zähringerstraße 44.  
Telephon 392, entgegen  
**BUCHERER**  
seit 1897